



Ab Ende Dezember dieses Jahres verbessert sich der Fahrplan der Allgäubahn.

FOTO: ARCHIV/RASEMANN

Allgäubahn fährt bald stündlich

Änderungen im Bereich Kißlegg schon ab Ende 2017 – Genereller Stundentakt dann ab 2021

Von Melanie Kräuter

KISSLEGG/LEUTKIRCH/WANGEN – Gute Nachrichten für die Nutzer der Allgäubahn: Bereits ab Dezember dieses Jahres wird täglich jede Stunde ein Zug zwischen Leutkirch und Kißlegg fahren, zudem wird stündlich ein Zug zwischen Leutkirch und Memmingen fahren (bisher fahren die Züge nur alle zwei Stunden). Mit dem Fahrplanwechsel ab 2021 und mit der Betriebsaufnahme des elektrifizierten Netzes der Allgäubahn kann den Fahrgästen von Montag bis Freitag „ein stündliches und umsteigefreies Angebot von Memmingen bis Lindau“ angeboten werden, heißt es in einer Pressemitteilung des baden-württembergischen Verkehrsministeriums.

Durch diese Angebotsverbesserung werde der baden-württembergische Landesstandard von Montag bis Freitag erreicht und im Abschnitt Leutkirch-Kißlegg-Wangen durch weitere Züge zur Herstellung stündlicher Verbindungen von Wangen beziehungsweise Leutkirch nach Aulendorf und zurück – ohne lange Wartezeiten in Kißlegg – deutlich überschritten. Dies stelle eine deutliche Verbesserung des bestehenden Angebotes zugunsten der Fahrgäste auf der Strecke Memmingen-Leutkirch-Wangen-Lindau für die Region dar, heißt es weiter.

„Das ist ein Meilenstein“, freut sich Kißleggs Bürgermeister Dieter Krattenmacher. Damit verdiene das Angebot wieder den Namen „guter Nahverkehr“. „Das System ist für Schüler, Pendler und Touristen attraktiv.“ Früher habe es schon mal einen Stundentakt gegeben – den Allgäu-Schwaben-Takt – dieser sei aber über die Jahre immer weiter „verhackstückt“ worden. Jetzt sei man zurück beim Stundentakt. Das be-

deute natürlich auch Verpflichtungen, so der Rathauschef. „Wir müssen noch die Buslinien darauf abstimmen.“ Eine Pflicht, die er gerne in Kauf nimmt.

Weniger Lücken für Güterverkehr
Positiv sei auch, dass man es durch den Stundentakt dem Güterverkehr schwerer mache, „tagsüber durch Kißlegg zu rollen“. Da die Gleise so oft durch die Nahverkehrszüge belegt seien, gebe es kaum noch Lücken für Güterverkehr. „Das beruhigt vielleicht auch viele, die sich um zunehmenden Güterverkehr durch die Elektrifizierung sorgen“, sagt Krattenmacher.

Durch den öffentlichen Nahverkehr sollen Fahrgäste neben den Arbeitsplätzen und Schulen auch die Naherholungsgebiete und Freizeiteinrichtungen der Region komfortabel erreichen können, teilte Uwe Lahl, Ministerialdirektor im Verkehrsministerium Baden-Württemberg mit. So sei bereits seit dem 30. April 2017 die kostenfreie Fahr-

radmitnahme in fast allen Verkehrsverbänden und im Verbundgrenzen überschreitenden SPNV in Baden-Württemberg täglich ab 9 Uhr möglich.

Die Änderungen gelten vorerst nur unter der Woche, dennoch ist der Stundentakt auch für die Wochenenden geplant. „Wir wollen mittelfristig mit unseren bayerischen Partnern den durchgängigen Stundentakt auch an den Wochenenden einführen und damit die vollständige Umsetzung des Landesstandards erreichen“, so Ministerialdirektor Lahl weiter. Damit soll jeder Bahnhof auf der Allgäubahn mindestens stündlich bedient werden.

Erfreut zeigte sich am Mittwoch auch Leutkirchs Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle: „Der jahrelange gemeinsame Einsatz unter Federführung der Stadt Leutkirch und der Gemeinde Kißlegg hat sich gelohnt. Zusammen mit der Elektrifizierung und der Bahnsteigmodernisierung wird dies eine runde Sache.“

Auch die Landtagsabgeordneten

aus der Region freuen sich über die Verbesserungen im Fahrplan. So sagt etwa die Grünen-Abgeordnete Petra Krebs aus Wangen: „Ich freue mich über den zugesagten Ausbau der Allgäubahn und die Verbesserung des kommenden stündlichen Fahrplanangebots. Dies ist ein wichtiger Schritt für Zukunftswege der modernen Mobilitätspolitik und bettet sich ein in das Verständnis von grüner Umweltpolitik. Denn ohne verbesserten öffentlichen Nahverkehr werden wir der weiter wachsenden Blechlawine nichts entgegenzusetzen können.“

„Sprung ins 21. Jahrhundert“

Der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser nannte die Verbesserungen im Fahrplan „Meilensteine in der Geschichte des Bahnverkehrs im Allgäu“. Auch im ländlichen Raum entwickle sich die Bahn immer mehr zur Alternative zum täglichen Berufsverkehr. Schuld daran seien mehrere Faktoren: Erstens investierten die Kommunen entlang der Bahnstrecke Lindau-Memmingen aktuell in die Infrastruktur. Zweitens erfolge die Elektrifizierung der Bahnstrecke wie geplant bis 2021. Die Einführung des Stundentakts, wie nun von Verkehrsminister Winfried Herrmann angekündigt, sei ein lang gehegter Wunsch der Region. Drittens bestehe die ab 2021 modernisierte Allgäubahn in ein neues Zugangebot im Süden Baden-Württembergs ein: „Die Schnelltrasse Ulm-Wendlingen im Zuge des Großprojekts Stuttgart 21, die Elektrifizierung der Südbahn zwischen Ulm und Friedrichshafen sowie die direkte Anbindung des Flughafens Stuttgart an die Region Allgäu in weniger als 1,5 Stunden kaputtliert Bahnfahren im Allgäu innerhalb weniger Jahre vom 19. ins 21. Jahrhundert“, meint Haser.

Neuregelung bei der Finanzierung

Raimund Haser betont auch, dass die Kommunen bei der Finanzierung der Infrastrukturmaßnahmen „nun besser wegkommen als befürchtet“. Dies sei einer Gesetzesinitiative der CDU und einem raschen Handeln des Verkehrsministers in Stuttgart zu verdanken: Vergangene Woche hatte Winfried Herrmann den vorliegenden Gesetzentwurf zur Änderung des Landesgemeindefinanzierungsgesetzes – kurz LGVFG genannt – mitgetragen. Der Gesetzentwurf zum LGVFG diene dazu, außergewöhnli-

che Belastungen für die Beseitigung und Sicherung von Bahnübergängen in besonders gelagerten Fällen – also wenn die Gemeinden aus dem Projekt keinen oder nur geringen verkehrlichen Nutzen ziehen können – nun mit einer Erhöhung des möglichen Förderersatzes auf bis zu 75 Prozent des kommunalen Anteils abzumildern. „Die Gemeinden zwischen Tannheim und Wangen profitieren von dieser Regelung, zum Teil sparen sie dadurch sechsstelligen Beträge ein, die den kommunalen Haushalt nicht belasten“, so Haser. (sz)

Kurz notiert

Argenbühler Frauenfest ist am Freitag in Enkenhofen

ARGENBÜHL (sz) – Das Argenbühler Frauenfest startet am Freitag, 30. Juni, um 19.30 Uhr. Hierzu laden in diesem Jahr die Landfrauen aus Enkenhofen ein. Das alljährlich stattfindende Fest wird jeweils von einer anderen Argenbühler Frauengruppe organisiert und erfreut sich zunehmender Besucherzahlen. Neben kulinarischen Köstlichkeiten gibt es vielseitige Unterhaltung und eine Tombola, heißt es in der Ankündigung. Der Reinerlös dieser Veranstaltung geht in diesem Jahr an Schwester Ingeborg Meroth, eine gebürtige Christzhofenerin. Sie ist seit vielen Jahren auf der Insel Tello in Indonesien und betreut dort Kinder und Jugendliche. Sie konnte schon unzählige Kinder und Familien unterstützen. Sie wird an diesem Abend von ihrer Arbeit berichten.

Förderverein Galluskapelle lädt zur Versammlung

WINTERBERG (sz) – Die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins Galluskapelle ist am Freitag, 30. Juni, Beginn ist um 18 Uhr im Untergeschoss der Galluskapelle.

Selbsthilfegruppe Fibromyalgie trifft sich

LEUTKIRCH (sz) – Die Fibromyalgie-Selbsthilfegruppe Leutkirch und Umgebung trifft sich am Freitag, 30. Juni, 18 Uhr, im Alten Kloster im Begegnungsraum in Leutkirch. Der Eingang befindet sich hinter der katholischen Kirche. Referentin ist Dr. Doris M. Wagner, Leiterin am Klinikum Kempten. Sie berichtet ab 18.30 Uhr über das Thema „Modulare Schmerztherapie“. Interessierte Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es unter Tel. 0 75 63 / 37 10.

Kammermusikforum der Jugendmusikschule

EISENHARZ (sz) – Zum Kammermusikforum am Freitag, 30. Juni, 19 Uhr, lädt die Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu in den Bürgersaal des Rathauses Eisenharz ein. Mit einem vielseitigen Programm zeigen Ensembles und Solisten ihr breites musikalisches Können. Die Gesamtleitung hat Olaf Brandes. Der Eintritt ist frei.

Besprechung der Blutreitergruppe Kißlegg

KISSLEGG (sz) – Die Blutreitergruppe Kißlegg lädt am Freitag, 30. Juni, 20 Uhr, alle Mitglieder und Reiter zu einer Besprechung für den Blutrtritt in Bad Wurzach ein. Treffpunkt ist bei der Familie Knörle in Matzenweiler, besprochen wird der Blutrtritt in Bad Wurzach am 14. Juli.



Geigerin Anna Luisa Volkwein lädt zu einem musikalischen Sommerabend in Isny.

FOTO: PR

Anna Volkwein gibt Konzert

ISNY (sz) – Die in Argenbühl aufgewachsene Geigerin Anna Luisa Volkwein lädt zusammen mit dem Pianisten Philip Klüser und der Cellistin Ulker Tümer zu einem musikalischen Sommerabend ein. Am Samstag, 1. Juli, um 19.30 Uhr präsentiert die ehemalige Schülerin der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu gemeinsam mit weiteren Studenten der Musikhochschule Freiburg ein vielfältiges Programm im Refektorium im Schloss Isny. Laut Ankündigung hören die Besucher Werke der Komponisten Mozart, Schumann, Milstein und Piazzolla in unterschiedlicher Besetzung. Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei.

Polizeibericht

Kotflügel an VW massiv beschädigt

KISSLEGG (sz) – Eine 70 Jahre alte Frau zeigte am Dienstag einen Vorgang an, der sich schon am Montag gegen 16 Uhr auf der Landesstraße 265 ereignet hatte. Laut Polizeibericht fuhr die 70-jährige mit ihrem VW in Richtung Kißlegg, als sie im Bereich Oberhorgen plötzlich einen massiven Schlag wahrnahm und anhielt. Sie überprüfte ihr Fahrzeug und stellte einen massiven Schaden am vorderen linken Kot-

flügel fest. Die Geschädigte glaubt, dass ein Baustellenfahrzeug, welches als Geländewagen mit Anhänger beschrieben wird, etwas verloren haben könnte. Eine Überprüfung nach einem Gegenstand verlief am Dienstag negativ. Mögliche Zeugen auf einen Gegenstand auf der Fahrbahn werden gebeten, mit der Verkehrspolizei Kißlegg, Tel. 0 75 63 / 9 09 90, Kontakt aufzunehmen.

Lebenskonzepte für ältere Menschen

Amtzell und Argenbühl nehmen am Ideenwettbewerb „Quartier 2020“ teil

AMTZELL/ARGENBÜHL (bee/jasc) – Die Gemeinden Amtzell und Argenbühl werden sich am Ideenwettbewerb „Quartier 2020“ beteiligen. Dies haben die Gemeinderäte jüngst beschlossen. Der Fokus des vom Landessozialministerium gestarteten Wettbewerbs liegt auf Wohn- und Lebenskonzepten für ältere Menschen.

Die Amtzeller Verwaltung will sich mit einer Weiterentwicklung des Projekts „KoopAS“ für einen Preis beim Ideenwettbewerb empfehlen, wie Bürgermeister Clemens Moll erläuterte. Bei „KoopAS“ waren damals Senioren mit Tablets ausgestattet worden und konnten speziell auf ihre Bedürfnisse eingetragene Anwendungen testen. Beim Nachfolgeprojekt wolle man darstellen, wie ein solches System dauerhaft im Einsatz sein könne, so Moll weiter. Denkbar sei etwa eine Online-Anmeldung für das Amtzeller Bürgermobil. „Ein Schwerpunkt soll auf der Pflegeunterstützung im Alter liegen“, sagte Moll. Die Idee kam im Gremium gut an, Hans Roman (CDU) gab jedoch zu bedenken, dass

man sich auf einen Bereich fokussieren sollte, da Senioren sonst mit der Vielfalt der Möglichkeiten überfordert sein könnten. „Wir wollen mit wenig beginnen und dann weiter wachsen“, entgegnete Moll. Das Votum für eine Amtzeller Teilnahme am Ideenwettbewerb war einstimmig.



Genauso wie in Argenbühl, wo die Gemeinde eine Bewerbung für den Wettbewerb bis zum 28. Juli einreichen wird. Das bereits Projekt „Alt werden in Argenbühl“ könnte durch den Wettbewerb mit bis zu 100 000 Euro finanziert werden. Die Bedingungen für die erfolgreiche Förderung über den Ideenwettbewerb setzt Bürgerbeteiligung voraus. Eine solche war für das Projekt „Alt werden in Argenbühl“ sowieso vorgesehen. Von September bis Dezember sollen an sogenannten Bürgertischen Themen eruiert werden.

Eine Umfrage von Bürgern ab 40 Jahre in Argenbühl wird dann diese Ergebnisse überprüfen. Daraus wiederum soll das Seniorenkonzept entstehen. Da dieser Prozess kompliziert ist, hat sich die Gemeinde Argenbühl die Vincenz Service GmbH für die Moderation des Bürgerbeteiligungsprozesses ins Boot geholt.

„Wir machen diesen Prozess nicht bloß, um Bürgerbeteiligung bei einem Thema zu erzielen. Wir wollen die Maßnahmen wirklich umsetzen. Ob wir alle schaffen, sei aber erst einmal dahingestellt“, betonte Bürgermeister Roland Sauter. Josef Jehle gab zu bedenken, dass nicht der Eindruck entstehen sollte, das Projekt werde nur aufgrund der Förderung vorangetrieben. „Wir beschäftigen uns ja schon seit einem Jahr damit.“

Am Mittwoch, 19. Juli, ist eine Informationsveranstaltung für Bürger in der Turnhalle Christzhofen. Geplant sind dort Impulsreferate und die Aufklärung über Beteiligungsmöglichkeiten am Projekt „Alt werden in Argenbühl“.

Hochstufung für Kißlegg und Argenbühl

Regionalverband plant, die Kommunen als Unter- und Kleinzentrum einzustufen

KISSLEGG/ARGENBÜHL (mek) – Die Gemeinden Argenbühl und Kißlegg können sich voraussichtlich über eine Hochstufung im Regionalplan freuen. Am kommenden Montag tagt der Planungsausschuss des Regionalverband Bodensee-Oberschwaben in Isny, dort geht es auch um das Thema „Regionale Siedlungsstruktur“. Wie aus der Sitzungsvorlage hervorgeht, soll in der fortgeschriebenen Version des Regionalplans Kißlegg vom Kleinzentrum zum Untermittelpunkt und Argenbühl vom bisher nicht-zentralen Ort zum Kleinzentrum hochgestuft werden.

„Wir haben das beantragt“, sagt Argenbühls Bürgermeister Roland Sauter. Werde die Hochstufung nun beschlossen, sei das für die Entwicklung der Gemeinde nicht schlecht. Allerdings gibt sich Sauter noch vorsichtig: „Es ist noch ein weiter Weg, bis es fixiert ist.“ Vertreter des Regionalverbands haben sich vor der Sitzung vor Ort ein Bild von der Gemeinde gemacht und bestimmte

Einzelkriterien betrachtet, etwa den Einzelhandel, die Raumstruktur und die Stärke des Siedlungs- und Versorgungskerns. Wie der Regionalverband feststellte, ist Eisenharz der größte Ortsteil von Argenbühl mit den wesentlichen „zentralörtlichen Einrichtungen“. Im Ortsteil Eglofs befindet sich ein weiterer Ausstattungsschwerpunkt in den Bereichen Bildung, Gewerbe und Tourismus.

In den vergangenen Jahren habe sich das Ortszentrum Eglofs-Eisenharz ständig weiterentwickelt – mit dem Erhalt von Bankfilialen, Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen. In Eglofs habe es ergänzend ein Bündelungsprozess im Bildungsbereich gegeben, der auch für die bayerische Nachbarschaft wichtig sei. Nach Ansicht der Verbandsverwaltung erfüllt Argenbühl damit die Voraussetzungen für die „Aufstufung zum Kleinzentrum“. Argenbühl verfüge über alle für ein Kleinzentrum typischen, zentralörtlichen

Einrichtungen – außer einer Apotheke. „Wir starten immer wieder den Versuch, hier eine Apotheke anzusiedeln“, sagt auch Bürgermeister Sauter. Schon sein Vorgänger Josef Köberle hätte das versucht. Im Moment gibt es beim Rathaus Eisenharz einen Rezept-Sammelbriefkasten. Davon ausgehend werden die Medikamente später ausgeliefert. „Aber schöner wäre es, wenn wir eine Apotheke hätten“, sagt Sauter.

In Kißlegg hatte es Bürgermeister Dieter Krattenmacher nicht auf die Hochstufung angelegt, sagt er. Dennoch freut er sich darüber. Schließlich bietet die Hochstufung zum Untermittelpunkt der Gemeinde mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Vor allem, was den Einzelhandel angeht. In einem Untermittelpunkt dürfen sich nämlich auch Märkte oder Händler ansiedeln, deren Fläche größer als 800 Quadratmeter ist. Dies hält Krattenmacher vor allem in Bezug auf den geplanten Lebensmittelmarkt Feneberg in der Becherhalde und einer Neuannektion eines Lebensmittelmarktes in der Schlossstraße für wichtig.

